

Zur Entstehung, Tätigkeit und den Zielen des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins

Čalić, Anamarija

Undergraduate thesis / Završni rad

2023

Degree Grantor / Ustanova koja je dodijelila akademski / stručni stupanj: **Josip Juraj Strossmayer University of Osijek, Faculty of Humanities and Social Sciences / Sveučilište Josipa Jurja Strossmayera u Osijeku, Filozofski fakultet**

Permanent link / Trajna poveznica: <https://urn.nsk.hr/urn:nbn:hr:142:873381>

Rights / Prava: [In copyright](#) / [Zaštićeno autorskim pravom.](#)

Download date / Datum preuzimanja: **2025-01-02**



Repository / Repozitorij:

[FFOS-repository - Repository of the Faculty of Humanities and Social Sciences Osijek](#)



Sveučilište J.J. Strossmayera u Osijeku
Filozofski fakultet Osijek
Jednopredmetni prijediplomski studij njemačkog jezika i književnosti

Anamarija Čalić

**O nastanku, djelatnosti i ciljevima Općeg njemačkog jezičnog
udruženja (Allgemeiner Deutscher Sprachverein)**

Završni rad

Mentorica: doc. dr. sc. Manuela Karlak /komentorica: dr. sc. Ivana Šarić Šokčević
Osijek, 2023.

Sveučilište J.J. Strossmayera u Osijeku
Filozofski fakultet Osijek
Odsjek za njemački jezik i književnost
Jednopedmetni prijediplomski studij njemačkog jezika i književnosti

Anamarija Čalić

**O nastanku, djelatnosti i ciljevima Općeg njemačkog jezičnog
udruženja (Allgemeiner Deutscher Sprachverein)**

Završni rad

Humanističke znanosti, filologija, germanistika

Mentorica: doc. dr. sc. Manuela Karlak /komentorica: dr. sc. Ivana Šarić Šokčević
Osijek, 2023

J.-J.-Strossmayer-Universität in Osijek
Fakultät für Geistes- und Sozialwissenschaften Osijek
Vordiplomstudium der deutschen Sprache und Literatur
(Ein-Fach-Studium)

Anamarija Čalić

**Zur Entstehung, Tätigkeit und den Zielen des Allgemeinen Deutschen
Sprachvereins**

Abschlussarbeit

Mentorin: Univ.-Doz. Dr. Manuela Karlak / Co-Mentorin: Dr. Ivana Šarić Šokčević
Osijek, 2023

J.-J.-Strossmayer-Universität in Osijek
Fakultät für Geistes- und Sozialwissenschaften Osijek
Abteilung für deutsche Sprache und Literatur
Vordiplomstudium der deutschen Sprache und Literatur
(Ein-Fach-Studium)

Anamarija Čalić

**Zur Entstehung, Tätigkeit und den Zielen des Allgemeinen Deutschen
Sprachvereins**

Abschlussarbeit

Geisteswissenschaften, Philologie, Germanistik

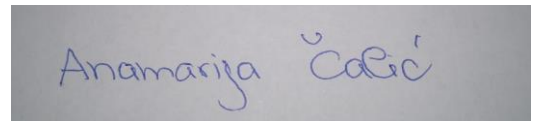
Mentorin: Univ.-Doz. Dr. Manuela Karlak / Co-Mentorin: Dr. Ivana Šarić Šokčević
Osijek, 2023

Izjava o akademskoj čestitosti i suglasnosti za javno objavljivanje – Vorlage

Izjavljujem s punom materijalnom i moralnom odgovornošću da sam ovaj rad samostalno napisao/napisala te da u njemu nema kopiranih ili prepisanih dijelova teksta tuđih radova, a da nisu označeni kao citati s navođenjem izvora odakle su preneseni.

Svojim vlastoručnim potpisom potvrđujem da sam suglasan/suglasna da Filozofski fakultet u Osijeku trajno pohrani i javno objavi ovaj moj rad u internetskoj bazi završnih i diplomskih radova knjižnice Filozofskog fakulteta u Osijeku, knjižnice Sveučilišta Josipa Jurja Strossmayera u Osijeku i Nacionalne i sveučilišne knjižnice u Zagrebu.

U Osijeku, datum 25.8.2023.



Anamarija Čalić, 0122237229
ime i prezime studenta, JMBAG

Zusammenfassung:

In dieser Arbeit wird das Thema „Zur Entstehung, Tätigkeit und den Zielen des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins“ behandelt. Zunächst wird der Begriff Sprachpurismus erläutert. Danach werden die Einflüsse des Französischen auf das Deutsche im Laufe der Geschichte analysiert und erläutert, genau wie auch die Einflüsse des Englischen auf das Deutsche. Nach diesem theoretischen Überblick folgt die ausführliche Analyse der Entstehung, Tätigkeit und den Zielen des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins. Es wird ein Überblick gegeben, wieso der Verein gegründet wurde, wer die Mitglieder waren und was sie für die Sprache gemacht haben. Am Ende folgt die Schlussfolgerung der ganzen Arbeit.

Schlüsselwörter: Sprachpurismus, französische Einflüsse, englische Einflüsse, Allgemeiner Deutscher Sprachverein, Hermann Riegel

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	8
2. Sprachpurismus.....	8
3. Die Einflüsse des Französischen auf das Deutsche im Laufe der Geschichte.....	10
4. Die Einflüsse des Englischen auf das Deutsche im Laufe der Geschichte	12
5. Der Allgemeine Deutsche Sprachverein (ADSV)	13
5.1. Entstehung des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins (ADSV).....	13
5.2. Ziele des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins (ADSV)	16
5.3. Die Tätigkeit des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins (ADSV).....	17
6. Schlusswort.....	22
7. Literaturverzeichnis:	23

1. Einleitung

Sprache ist etwas Besonderes. Es ist allgemein bekannt, dass Sprache eine Produktion von artikulierten Lauten ist, die Menschen erzeugen, um eine gewisse Nachricht jemandem anderen mitzuteilen. (vgl. Trabant 2008:12) Der Sprecher (Sender) denkt sich eine Botschaft aus, diesen Inhalt spricht er laut dem Empfänger gegenüber aus, was bedeutet, dass dieser Inhalt jetzt im Kommunikationskanal ist. Wenn der Empfänger die Botschaft hört, versucht er sie wahrzunehmen und zu verstehen. Es kann auch zu Störungen im Kommunikationskanal kommen, d.h. es kann zu Missverständnissen kommen. Daraus kann man schlussfolgern, dass Sprache ein sehr komplexes System ist. Genau wie jede andere Sprache gibt es auch im Deutschen sehr viele Lehn- und Fremdwörter, die meisten jedoch stammen aus dem Englischen und Französischen. Manche Deutsche hat dieses Phänomen gestört und sie wollten die deutsche Sprache deshalb „reinigen“.

In dieser Arbeit wird die Sprachreinigung durch die Rolle des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins in diesem Prozess betrachtet. Ziel dieser Arbeit ist es zu zeigen, dass der ADSV zur Reinigung der deutschen Sprache beigetragen hat und dass viele Wörter, noch heute aktiv benutzt werden. Zunächst wird der Begriff des Sprachpurismus und danach die Einflüsse des Französischen und Englischen auf das Deutsche im Laufe der Geschichte erläutert. Danach folgt die Darstellung bezüglich des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins. Es wird dann erläutert, wie es zur Entstehung des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins kam, wer und welche Hintergründe eine wichtige Rolle spielten. Danach werden die allgemeinen Richtlinien und Ziele des Vereins dargestellt. Darüber hinaus wird ebenfalls ein ausführlicher Überblick über die Tätigkeit des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins und seiner Zweigvereine gegeben, um zu untersuchen, in wieweit der Verein auch eine Rolle in der Sprachgeschichte gespielt hat und ob er einen Einfluss auf den Wortschatz der deutschen Sprache, wie wir sie heute kennen, gehabt hat. Am Ende befindet sich das entsprechende Literaturverzeichnis.

2. Sprachpurismus

Schwinn (2018) beschäftigt sich mit dem Sprachpurismus und der Sprachkritik im Deutschen und erklärt den Zusammenhang zwischen diesen Begriffen wie folgt:

Sprachpurismus ist eine Form der Sprachkritik, die sich die 'Reinhaltung' der Sprache zum obersten Ziel gesetzt hat. Unter Reinhaltung ist zunächst die Zurückdrängung fremdsprachlicher Einflüsse vor allem im Bereich der Lexik zu verstehen, aber auch Versuche der Herausbildung eines Standards und der Entwicklung einer Hochsprache bzw. Nationalsprache sind Gegenstände des Purismus. Sprachpurismus kann individuell als auch institutionell sein. (Schwinn 2018: 55)

Schon im 17. Jahrhundert versuchte man individuell das Deutsche von Fremdwörtern zu reinigen. Sprachpurismus gibt es aber auch heute, wie Schwinn (ebd.) hervorhebt: „Auslöser für sprachpuristische Aktionen sind meist das Auftreten eines Nationalgefühls oder -bewusstseins.“ (Schwinn 2018: 55)

Die ersten Versuche, die Sprache zu reinigen, blieben jedoch erfolglos. Im Jahr 1617 schrieb Martin Opitz sein Werk auf Latein, wo er im Geiste des Sprachpurismus und „gegen die Vernachlässigung der Muttersprache“ (von Polenz 2009: 102) schrieb. Im selben Jahr wurde die Fruchtbringende Gesellschaft gegründet. Der Hauptzweck dieser Gesellschaft war es die Muttersprache zu pflegen. Zu dieser Gesellschaft gehörten anerkannte Gesichter der damaligen Zeit, wie zum Beispiel Opitz, Gryphius und Schottelius. (vgl. von Polenz 2009: 103) Die Fruchtbringende Gesellschaft wurde zu einem großen Vorbild, welches viele kleinere Gesellschaften nachgeahmt hat, um die Muttersprache zu pflegen und zu reinigen. (vgl. von Polenz 2009: 104)

Noch ein paar Jahre bevor die Fruchtbringende Gesellschaft überhaupt gegründet wurde, hat Wolfgang Ratichius (Radtke) versucht die deutsche Sprache in Schulen einzuführen. Er verlangte, dass die Grammatik der deutschen Sprache in der Schule unterrichtet wird, aber auch, dass sie als Unterrichtssprache in die Universitäten eingeführt wird. (vgl. von Polenz 2009: 104) Er war Direktor an einer Schule und so konnte er seine Ideen durchsetzen. Von Polenz (ebd.) hält vor allem schulische Anstalten für wichtige sprachliche Zentren und meint hierzu: „Seither wirkt die Schule als ein Faktor ersten Ranges an der Ausbildung der dt. Sprache mit. Besonders die Vereinheitlichung der gebildeten Schrift- und Hochsprache wurde durch den Einfluss des dt. Sprachunterrichts gefördert.“ (von Polenz 2009: 104)

Zum Höhepunkt des Purismus oder der ‚Fremdwortjagd‘ kam es, als Joachim Heinrich Campe im Jahr 1807 ein „Wörterbuch der dt. Sprache“ und 1813 ein „Wörterbuch zur Erklärung und Verdeutschung der unserer Sprache aufgedrungenen fremden Ausdrücke“ herausgab. (vgl. von Polenz 2009: 104) Seine Werke trugen dazu bei, dass viele fremde Wörter verdeutscht wurden. Von Polenz (ebd.) hat manche Beispiele in seinem Werk erwähnt und sagt:

Zu den von Campe befürworteten und größtenteils wohl auch geschaffenen Verdeutschungen gehören z. B. Esslust (Appetit), Zerrbild (Karikatur), Kreislauf, Umlauf (Zirkulation), Farbengebung (Kolorit), Freistaat (Republik), Angelpunkt (Pol), Bittsteller (Supplikant), Heerschau (Revue), Stelldichein (Rendezvous). (von Polenz 2009: 108)

Wie die Zeit verging, so wurden immer mehr Wörter verdeutscht. Es hing von der Epoche ab, in welchem Gebiet die Verdeutschung stattgefunden hat. Es war nicht immer in allen Bereichen des Lebens und viele Wörter blieben gar nicht in der Sprache vorhanden. Manche Wörter

konnten gar nicht ersetzt werden, weil das Volk die „echten und neuen deutschen Wörter“ nicht benutzt hat.

3. Die Einflüsse des Französischen auf das Deutsche im Laufe der Geschichte

Die französische Sprache hatte schon immer einen großen Einfluss auf das Deutsche. Der Zusammenhang zwischen diesen zwei Sprachen hat seit der staufischen Zeit nicht aufgehört.

Die Staufer waren ein Adelsgeschlecht, das vom 11. bis zum 13. Jahrhundert herrschte. Daraus kann man schlussfolgern, dass französische Wörter und Entlehnungen schon sehr früh ins Deutsche gekommen sind. Diese frühen Fremdwörter und Entlehnungen waren meistens in der Literatur vorhanden. Im 16. Jahrhundert kam es wieder zum großen Einfluss der französischen Sprache auf die deutsche, aber nun auch im Bereich der Politik. Von Polenz (ebd.) erklärt die Gründe, wieso das Französische so beliebt war und wieso die deutsche adelige Schicht Französisch vorgezogen hat:

Die deutschen Fürsten haben, angezogen von dem Glanz des französischen Hofes und dem Beispiel des spanisch erzogenen und universalistisch regierenden Kaisers Karl V., den Grund zu dem Dogma gelegt, dass Frankreich in allen Fragen der Bildung und des Geschmacks als unerreichbares Vorbild zu gelten habe. Schon unter Karl V. (reg. 1519–1556) wird die Korrespondenz zwischen dem kaiserlichen und anderen deutschen Höfen vielfach französisch geführt. (von Polenz ebd.:116)

In dieser Zeit waren die Anfänge, wo die deutschen Fürsten begannen haben, die Franzosen und ihre Kultur und Sprache nachzuahmen. Frankreich war damals ein vereinter Staat und Deutschland nicht, aber die Deutschen waren auch von dem französischen Lebensstil geblendet und wollten sie nachahmen.

Diese Vermischung der deutschen und französischen Sprache sieht man am besten in der Zeit der Hugenottenkriege. Hugenottenkriege waren Kriege zwischen Hugenotten, also Protestanten und Katholiken. In dieser Zeit sind viele Protestanten in das deutsche Gebiet geflüchtet und sie haben sich mit dem deutschen Volk vermischt. Andere Arten und Weisen, wie es zur Vermischung von deutscher und französischer Sprache kam, sind zum Beispiel Studenten, die nach Frankreich gegangen sind, um dort zu studieren, oder Kaufmänner und Soldaten, die wegen ihrer Arbeit Deutschland verlassen mussten. In dieser Zeit sind nicht nur die französische Sprache und ihre Wörter für die deutsche Sprache wichtig, sondern auch die spanische und italienische. Von Polenz (ebd.) gibt folgende Wörter als Beispiele an, die damals aus diesen Sprachen übernommen wurden: „Bank, Konto, Kasse, Kredit, Kapital, Risiko, netto, Post, Arsenal, Armada, Fregatte, Kompass, Pilot, Geschwader, Alarm, Kanone, Granate, Kavallerie, Infanterie, Brigade“. (von Polenz ebd.: 99) Von Polenz (ebd.) sagt auch, dass „[v]iele ursprünglich aus dem Italienischen und Spanischen Neuzeitliches Deutsch entlehnten Wörter später die Lautform des entsprechenden französischen angenommen [haben].“ (von Polenz ebd.: 99f.)

Im 17. Jahrhundert war der französische Einfluss so stark, dass „vor allem im Wortschatz jener höfisch-galanten Lebensweise, die man unter der Bezeichnung Alamodewesen zusammenzufassen pflegt“. (von Polenz ebd.:100)

Aus dieser Zeit wurden sehr viele Wörter ins Deutsche übernommen und manche von ihnen fungieren heute noch als Lehnwörter. Von Polenz (ebd.) schreibt darüber Folgendes:

Damals drangen z. B. Mode (zunächst in der Verbindung à la mode), Dame, Maitresse, Cavalier in den allgemeinen Sprachgebrauch ein, und Anreden wie Monsieur, Madame, Mademoiselle wurden gang und gäbe. Selbst die dt. Verwandtschaftsbezeichnungen Vater, Mutter, Oheim, Muhme, Vetter, Base wurden durch französische ersetzt (Papa, Mama, Onkel, Tante, Cousin, Cousine). Gesellschaftliche Wertschätzung wurde französisch ausgedrückt: galant, charmant, curiös, nobel, nett, interessant. Man machte sich Complimente, trieb Plaisir, Coquetterie oder Conversation, man amüsierte sich mit Karessieren, Parlieren, Maskieren und logierte im Palais, Hôtel, Kabinett, Salon oder in der Etage, mit Möbeln, Sofa, Gobelin, Stuck, Galerie, Balkon, Terrasse, usw. Und diejenigen, die dies alles nicht auf Französisch benennen konnten, wurden als Parvenus oder als Pöbel verachtet. (von Polenz ebd.: 100)

Gegen Ende des 17. Jahrhunderts ist der französische Einfluss „weiter und in bedenklichen Formen angewachsen.“ (von Polenz ebd.: 100) Die französische Kultur und Sprache wurden zu einem immer größeren Trend und deswegen wurde die französische Sprache zur Gefahr für das Deutsche. Die französische adelige Schicht war von höchstem Prestige und deswegen haben die deutschen Adeligen die Franzosen nachgeahmt. Auf der anderen Seite hat das arme Volk Deutsch gesprochen und daraus kann man schlussfolgern, dass das Deutsche die Sprache der Armen war. Durch die Jahre hat sich das vermischt und da es am meisten Arme gab, wurde die deutsche Sprache am meisten gesprochen. In manchen Schichten der deutschen Gesellschaft herrschte eine „vollkommene französisch-deutsche Zweisprachigkeit.“ (von Polenz ebd.: 101) Von Polenz (ebd.) erklärt, wie die Alltagssprache am Ende des 17. und Anfang des 18. Jahrhunderts war:

Das Französische ist um die Wende des 17. und 18. Jh. nicht nur Diplomatensprache, Verhandlungssprache gelehrter Körperschaften, Sprache des gesellschaftlichen Umgangs; immer verbreiteter wird die Gewohnheit, dass selbst im Bürgertum die Kinder von frühester Jugend an dazu angehalten werden, mit ihren Eltern und untereinander französisch zu sprechen, während die Muttersprache auf den Verkehr mit dem Gesinde beschränkt wird. (von Polenz ebd.: 101)

4. Die Einflüsse des Englischen auf das Deutsche im Laufe der Geschichte

Erst im 19. Jahrhundert begann ein starker Einfluss der englischen Sprache auf das Deutsche. Die ersten Einflüsse jedoch hatten ihre Anfänge im 17. und 18. Jahrhundert mit den „Entlehnungen der Schifffahrt wie Boot, Lotse, Dock“. (von Polenz ebd.: 133) Seit dem 17. Jahrhundert gibt es im Deutschen Lehnwörter, wie zum Beispiel Adresse, Akte, Debatte, Parlament, nonkonformistisch, Hochverrat. (vgl. von Polenz ebd.: 133)

Von Polenz (ebd.: 133) schreibt auch, dass es in Deutschland mehrere Zentren des englischen Spracheinflusses gab, zu diesen gehörten: Hamburg, Zürich, Leipzig und Göttingen. Er sagt, dass sich Entlehnungen aus dieser Zeit in drei Sachgebiete einteilen lassen:

Im Schöngestig-Literarischen (z. B. Schöpfung, ätherisch, Elfe, Zahn der Zeit, Robinsonade, Egotismus, Originalität, sentimental/empfindsam, Heim, Humor, Blankvers, Volkslied, Gemeinplatz, Steckenpferd), im Politisch Philosophischen (z. B. Freidenker, Pantheist, Materialist, utopisch, Nationalcharakter, Tatsache, Gemeinwohl, Pressfreiheit, Agitator, Legislatur, Parlament, Majorität/Mehrheit, Opposition, Koalition, Arbeitsteilung, europäisches Gleichgewicht) und im Bereich der Naturwissenschaften und Technik (z. B. Spektrum, Zelle, Zirkulation/Kreislauf, Zentrifugalkraft, Barometer, Ventilator, Dampfmaschine, Blitzableiter, Koks, Patent). (von Polenz ebd.: 134)

Wie schon oben erwähnt, begann erst im 19. Jahrhundert ein starker Einfluss der englischen Sprache auf das Deutsche. Das lag daran, dass im 19. Jahrhundert England das große Vorbild in der Industrie und im Handel, im Verkehrswesen, im Pressewesen und später in der zweiten Hälfte des Jahrhunderts auch in der Politik war. So wurden viele Wörter entlehnt, wie zum Beispiel *Kartell*, *Partner*, *Standard*, *Lokomotive*, *Tunnel*, *Viadukt*, *Waggon*, *Essay*, *Reporter*, *Interview*, *Demonstration*, *radikal*, *lynchen*, *Streik*, *Imperialismus* und noch vieles mehr. (vgl. von Polenz ebd.: 134)

Selchow (2023) schreibt auch über die englischen Einflüsse auf die deutsche Sprache und meint, dass viele Wörter im Bereich Mode, Technik und Handel vorhanden sind, daher auch Anglizismen, wie *Jeans*, *Internet*, *Computer*. Er sagt auch, dass das Englische einen großen Einfluss ausübte, weil es zur internationalen Wissenschafts- und Handelssprache wurde. (vgl. Selchow ebd.)

Polenz (ebd.) hebt zum Einfluss des Englischen das Folgende hervor: „Englisch war um 1900 in Berlin als modische Konversations- und Renommiersprache der oberen Zehntausend an die Stelle des (seit Revolution und Napoleon schwindenden) Französischen Englischer Spracheinfluss getreten.“ (von Polenz ebd.: 134f.) Man sprach sehr viel Englisch und von Polenz (ebd.) beschreibt das auf die folgende Art und Weise:

Man war Gentleman, Snob, Dandy oder Selfmademan, gehörte einem Club an, benahm sich fair, fand die Dinge allright oder tiptop, trug den Cutaway, Frack, Smoking oder die Breeches, aß Beefsteak, Toast, Kekse (< Cakes) und Pudding, trank in der Bar einen Whisky, Sherry oder Cocktail, trieb Sport, spielte Tennis oder Hockey, machte Picknick und erlaubte sich einen Flirt oder gar einen Spleen. (von Polenz ebd.: 135)

Im 20. Jahrhundert wurde der englische Einfluss noch stärker, als je zuvor. In der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts versuchten die Puristen während des Ersten Weltkrieges die englische Sprache aus der deutschen zu verbannen, genau wie die Nationalsozialisten seit ihrer Machtübernahme und bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges. Als Gegenreaktion folgten neue Wellen der Aufnahmebereitschaft. (vgl. von Polenz ebd.: 135) Aus der Zeit nach den zwei Weltkriegen nahm der englische Einfluss wieder zu. Aus der Zeit nach dem Ersten Weltkrieg wurden Wörter, wie zum

Beispiel *Film, Bestseller, Bluff, Jazz, Song, Pullover, Manager* und *tanken* entlehnt und aus der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg zum Beispiel *Teenager, Make-up, Music-Box, Bikini, Callgirl, Rocker* etc. (vgl. von Polenz ebd.: 135) Bei von Polenz lassen sich noch weitere Entlehnungen finden:

[Begriffe des] wissenschaftlichen und technologischen Nachholbedarfs und Fortschritts (z. B. Radar, Laser, Computer, Kybernetik, Automation, Input, Output, Test, Paper, Pattern, Sample, Trend, Team, oder in der Sprachwissenschaft: Linguistik, Morphem, Allomorph, Distribution, generativ, Transformation, Grammatizität usw.). (von Polenz ebd.: 136)

5. Der Allgemeine Deutsche Sprachverein (ADSV)

Der Allgemeine Deutsche Sprachverein (ADSV) wurde im Jahr 1885 gegründet und war, im 19. und 20. Jahrhundert tätig. Der ADSV hat im Jahr 1923 seinen Namen in Deutscher Sprachverein (DSV) geändert. Er wirkte aktiv bis zu Hitlers Machtübernahme. Im Jahr 1940 kam eine Aussage von Hitler, in welcher steht, dass er die Arbeit des ADSV nicht unterstützt und befürwortet. Die Arbeit des ADSV wurde 1943 eingestellt, aber einige Zweigvereine waren trotzdem immer noch tätig. Im Jahr 1945 wurde die Arbeit endgültig eingestellt.

Der Verein hatte die Aufgabe, die deutsche Sprache von Fremdsprachen zu reinigen. Die Reinigung bezog sich meistens auf die englischen und französischen Wörter in der deutschen Sprache, weil sie am meisten vorhanden waren. In den Kapiteln 3 und 4 wurde bereits ein ausführlicher historischer Überblick über die Einflüsse des Französischen und Englischen auf das Deutsche im Laufe der Geschichte wiedergegeben.

5.1. Entstehung des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins (ADSV)

Mit dem deutschen Sieg über Frankreich und mit dem Ende des Preußischen Krieges kam es zur Gründung des „Deutschen Reiches“. Deutschland wurde vereint und man wollte auch eine eigene Sprache haben. Von Polenz (ebd.) erklärt es auf folgende Weise:

Die Gründung des kleindeutschen Kaiserreiches im Jahre 1871 hat nicht nur einheitssprachliche Äußerlichkeiten wie die erwähnte orthographische und orthoepische Normung gefördert. Sie und der stark irrationale Nationalismus der wilhelminischen Zeit haben auch eine neue Welle der Eindeutschung ausgelöst. (von Polenz ebd.: 153)

Aus diesem Grund wollte man wieder die Muttersprache reinigen und sie von allen Fremdwörtern reinigen.

Man kann feststellen, dass man in die deutsche Sprache immer wieder durch die Geschichte viele Fremdwörter und Entlehnungen aufgenommen hat. Es gab immer Menschen die meinten, dass Fremdwörter in der Muttersprache überflüssig seien und sie wollten, wie alle anderen Puristen, ihre Muttersprache reinigen. Manche haben schon früher versucht, im Schulwesen die deutsche Sprache zu fördern und zu pflegen, andere haben es durch Sprachvereine und -gesellschaften versucht, wie

zum Beispiel die Fruchtbringende Gesellschaft. So war es auch mit Hermann Riegel, dem Gründer des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins (ADSV).

Im Jahr 1885 verfasste er eine 56-seitige Schrift über die Gründung eines „Allgemeinen deutschen Sprachvereins“. Diese Schrift, in der sich der Entwurf eines Aufrufs zur Gründung eines Sprachvereins befand, verschickte er am 30. Juni 1885 an 11 geschätzte Männer. Einige Männer, die das Rundschreiben bekommen haben, sind: Hermann Dunger, Hans Herrig, Rudolf Hildebrand und Daniel Sanders. (Simon 2000: 15)

Riegel sagte einst: „Gedenke auch, wenn du die deutsche Sprache sprichst, daß du ein Deutscher bist!“ (von Polenz ebd.: 153) Er wollte das Nationalbewusstsein bei seinen Mitbürgern wecken.

Kirkness (1975) schreibt über Riegls Ideen:

Riegel kämpft gegen die Fremdwörter nicht aus sprachlichen Gründen, sondern aus moralischer und vaterländischer Entrüstung: Der übermäßige Gebrauch der Fremdwörter verstößt weniger gegen sein Sprachgefühl als vielmehr gegen sein Nationalgefühl, und er führt ihn auf Charakterfehler der Deutschen zurück. (Kirkness 1975: 377)

Hermann Riegel erläuterte in der Schrift, was man machen muss, damit die deutsche Sprache gereinigt werden kann. Diese Ideen wurden zu den Zielen des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins. Durch diese Schrift wurde er zum Hauptkämpfer gegen die Fremdwörter in der deutschen Sprache. Seine Ideen beschreibt Kirkness (1975) wie folgt:

- 1) die Erhaltung und Wiederherstellung des echten Geistes und wahren Wesens der deutschen Sprache zu pflegen, - und dabei
- 2) ganz vorzugsweise die Reinigung derselben von fremden Bestandtheilen zu fördern, - so wie
- 3) die Errichtung einer Akademie der deutschen Sprache von Reichswegen zu erstreben. (Kirkness 1975: 370f.)

Der Allgemeine Deutsche Sprachverein sollte einen Hauptsitz bzw. Hauptverein haben und mehrere Zweigvereine, damit der Verein überall in Deutschland tätig ist. Er sollte das deutsche Territorium abdecken, so gut es nur ging. Je mehr Menschen sich dem Verein anschließen, desto mehr wird die Sprache gereinigt.

Kirkness (1975) schreibt über Riegels Vorhaben das Folgende:

Er würde versuchen, Regierungen, Landtage, Behörden, Stadtverwaltungen, Handelskammern, Fachvereine, ja das ganze deutsche Volk für seine Sache zu gewinnen, und zwar durch Eingaben und Rundschreiben an Behörden, Gesellschaften und Firmen, auch an die Presse und an Individuen, durch Bücher und Zeitungsaufsätze, insbesondere durch die Zeitschrift und die Hauptversammlungen des Vereins. (Kirkness 1975: 371)

Als Hermann Dunger den Aufruf in der Schrift, die an ihn von Hermann Riegel adressiert wurde, erhielt, gründete er am 10. September 1885 in Dresden den ersten Zweigverein und das war die Geburtsstunde des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins. Nach dem Dresdener Zweigverein wurde

auch der Zweite im Elsaß von Kolmar gegründet. Gegen Ende des Jahres 1885 hat Riegel erneut einen Brief abgeschickt, wo er alle aufgerufen hat, noch mehr Zweigvereine zu gründen. In Süddeutschland, am meisten in Bayern war man eher zurückhaltend. (Simon ebd.: 17)

Als alles gegründet worden ist und als sich der ADSV zu Ende formiert hatte, bildete Riegel den Gesamtvorstand, in welchem 36 Mitglieder tätig waren. Unter diesen Mitgliedern waren wichtige Personen, wie zum Beispiel Felix Dahn, Franz Reuleaux und Otto Sarrazin. Am 12. November 1886 trat der Gesamtvorstand in Berlin zum ersten Mal zusammen. Die erste Hauptversammlung des Vereins fand im Oktober 1887 in Dresden statt.

Wirth (2010) schreibt in ihrem Werk über den Allgemeinen Deutschen Sprachverein folgendes:

Seine soziale Basis war das selbstbewußte wilhelminische Bürgertum, das sich – vor allem im Ersten Weltkrieg sprachchauvinistische Delirien leistete, die das Anliegen, die deutsche Sprache zu pflegen und zu bewahren, in anhaltenden Mißkredit brachten. (Wirth 2010: 18)

Um es einfacher zu formulieren, der Verein wurde gegründet um echte deutsche Wörter zu finden bzw. sich diese auszudenken und Fremdwörter aus der Sprache zu tilgen. Dieses Phänomen nennt sich (heute) Sprachpurismus. Über dieses Phänomen wurde im zweiten Kapitel ausführlich geschrieben.

Das Volk zeigte großes Interesse an der Teilnahme im Verein. Viele Mitglieder gehörten zu Verwaltungsberufen. „Nach zwei Jahren seiner Existenz, im Jahre 1887, hatte der Sprachverein 6500 Mitglieder und 91 Zweigvereine im ganzen Reich.“ (Spáčilová 2021: 76) Im Jahr 1910 waren über 30 000 Mitglieder tätig. Bis zum Jahr 1916 wurden insgesamt 330 Zweigvereine gegründet und der Verein zählte ungefähr 37 000 Mitglieder und das nicht nur im In-, sondern auch im Ausland (im italienischen Teil der Schweiz, in Belgien, Luxemburg und in anderen Ländern, wie zum Beispiel in Böhmen und Mähren.). (vgl. Spáčilová ebd: 76)

Spáčilová (ebd.) listet die Zweigvereine im Ausland in ihrem Werk auf:

Jeder Zweigverein erhielt 25 Satzungen des ADSV, in denen auch Satzungen für die Tätigkeit der Zweigvereine erfasst wurden (Landesarchiv Brünn, B14 ml., Kartonnummer 51). In Österreich entstanden nach Hauffens Angaben 32 Zweigvereine mit über 3200 Mitgliedern; der erste Zweigverein in Österreich wurde am 4. September 1886 in Krems an der Donau gegründet (Hauffen 1916/17: 300). In Böhmen entstanden insgesamt 15 Zweigvereine, und zwar in Teplitz-Schönau (Teplice),¹⁵ Reichenberg (Liberec),¹⁶ Karlsbad (Karlovy Vary), Eger (Cheb),¹⁷ Leipa (Česká Lípa),¹⁸ Prag (Praha),¹⁹ Gablonz (Jablonec), Budweis (Budějovice),²⁰ Leitmeritz (Litoměřice), Haida (Nový Bor),²¹ Komotau (Chomutov), Aussig (Ústí nad Labem), Franzensbad (Františkovy Lázně), Teschen Bodenbach (Děčín) und Obersiedlitz-Krammel (Novosedlice-Kramoly). In Gablonz hat sich ein bereits bestehender älterer Sprachverein, der etwa 150 Mitglieder zählte, dem ADSV als Zweigverein angeschlossen (ZADSV III, 5, 1888, Sp. 77). Der stärkste Zweigverein in Böhmen, in Reichenberg, wurde im Jahre 1887 gegründet und entwickelte eine äußerst aktive Vortragstätigkeit. Sein Schriftleiter

Karl Sedlak wurde im Jahre 1889 zum Mitglied des Gesamtvorstands des ADSV ernannt, und seitdem hatten die böhmischen Zweigvereine in diesem Kollegium ihre Vertretung (ZADSV IV, 6, 1889, Sp. 101). (Spáčilová ebd.: 80)

5.2. Ziele des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins (ADSV)

Am 10. September 1885 wurde der erste Zweigverein gegründet und dies ist auch das Datum des Gründungstages. Im Jahr 1886 wurde Riegel zum Vorsitzenden des Vereins ernannt. Im Oktober 1887 fand in Dresden die Hauptversammlung des Vereins statt, wo die Hauptziele des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins der Öffentlichkeit präsentiert wurden.

Die von Riegel ausgearbeiteten Ziele waren:

- a) die Reinigung der deutschen Sprache von unnöthigen fremden Bestandtheilen zu fördern -
- b) die Erhaltung und Wiederherstellung des echten Geistes und eigenthümlichen Wesens der deutschen Sprache zu pflegen - und
- c) auf diese Weise das allgemeine nationale Bewusstsein im deutschen Volke zu kräftigen. (Riegel 1888: 53, zit. nach Kirkness 1975: 372)

Die zwei zentralen Gestalten im ADSV waren Hermann Riegel und Hermann Dunger. Jeder von ihnen hat auf seine Weise diese Ziele durchgesetzt. Kirkness (ebd.) sagt das Folgende über Hermann Riegel: „[Hermann Riegel] sorgte für die tägliche Verwaltung der Vereinsgeschäfte, warb neue Mitglieder und ersuchte regierende Behörden sowie einflussreiche Persönlichkeiten um amtliche, finanzielle oder persönliche Unterstützung für die Ziele und Tätigkeiten des Vereins.“ (Kirkness 1975: 379) Dies machte er immer auf eine patriotische Weise und nicht als „Sprachforscher oder -pfleger.“ Er versuchte nur die „reine“ Sprache zu pflegen und gab allgemeine Anweisungen, wie der Verein funktionieren sollte. (vgl. Kirkness 1975: 379) Auf der anderen Seite „ging Dunger eher auf sprachliche Einzelheiten ein und stellte z.B. ausführlichere Grundsätze für die Behandlung der Fremdwörter auf.“ (Kirkness 1975: 379) Dunger war am meisten verantwortlich dafür, dass der Sprachverein nicht nur auf die Abwehr der Fremdwörter zielte, sondern auch, dass er sich mit der Sprachpflege im Allgemeinen beschäftigte. (vgl. Kirkness 1975: 379)

Blume (2013) schreibt, dass die Ziele, die von Hermann Riegel ausgedacht wurden, mit Riegels Abneigung gegenüber der französischen Sprache zusammenhängen. So Blume (ebd.):

In seinem Hauptstück von unserer Muttersprache lesen wir, dass er nichts anderes als den »Kampf gegen das Übermaß der Fremdwörter, namentlich der französischen« bezwecke (Riegel 1883: 4). Den fremden Wörtern, »diesem Schmarotzerpack«, habe er »Krieg und Feindschaft angesagt« (Riegel 1883: 6). Dabei gehe es ihm um die »Heilung einer schweren Seuche«, »um eine große nationale Sache. Nur von diesem nationalen Standpunkte aus spreche ich, nur in diesem Sinne ist meine Arbeit aufzufassen und zu verstehen« (ebd.).

Riegels Ziele waren also nur patriotisch verpackt, aber eigentlich versuchte er, die französische Sprache aus der Deutschen zu verbannen und das aus reiner Abneigung. Diese reicht bis in seine

Kinderjahre und seine Familiengeschichte zurück. Er lebte in Breisgau, wo 1793 seine Familie von der französischen Armee vertrieben und geplündert worden ist. (vgl. Blume ebd.:) Mit diesem Kindheitstrauma lebte er weiter und er widmete sein Leben der Reinigung französischer Wörter und Entlehnungen aus der deutschen Sprache. Seine eigenen Ziele der Reinigung der deutschen Sprache wurden so auch zu den Hauptzielen des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins. Blume (2013) schreibt auch: „Der »allgemeine Normal-Nationalismus« bildete die ideologische Basis der Erfolge des Sprachvereins und machte große Gruppen vor allem (doch keineswegs ausschließlich) des Bildungsbürgertums den Zielen und Bestrebungen des Vereins von vornherein gewogen.“ Zunächst musste man das Nationalbewusstsein wecken und zum Vorschein bringen, und dann die Ziele umsetzen. Hätte Riegel damals nicht klare Ziele gesetzt und für sie gekämpft, würde es den ADSV gar nicht geben, oder der Verein hätte nicht so klare Ziele gehabt.

Samir Mohamed (2018) schreibt auch über die Ziele des ADSV und sagt folgendes:

Das Hauptziel der Sprachvereinigung, [...] war die Germanisierung von Fremdwörtern. Dieses Bestreben wurde durch ein starkes Nationalgefühl motiviert, das sich zu einem ausgewachsenen Nationalismus ausgeweitet hatte, seit Deutschland sich im Deutsch-Französischen Krieg 1871 durchgesetzt hatte. (ebd.: 227)

5.3. Die Tätigkeit des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins (ADSV)

In ihrer Absicht die Sprache zu reinigen, haben die Mitglieder des Vereins auf viele Arten und Weisen versucht eine reine deutsche Sprache zu bekommen. Wirth (2010: 18) schreibt dazu: „Der ADSV hat Bleibendes geleistet durch die Verdeutschung wichtiger Terminologien und Wortschätze, etwa der Rechtssprache oder der Post- und Eisenbahnterminologie.“ Der Verein hatte auch einen eigenen Verlag, der mit der Fremdwortbekämpfung verbunden war. Sie haben ab dem Jahr 1889 zehn ‚Verdeutschungsbücher‘ herausgegeben, sowie die Zeitschrift „Zeitschrift des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins“, die später in „Muttersprache“ umbenannt wurde. (vgl. von Polenz ebd.: 153) Diese Zeitschrift war das wichtigste Mittel zwischen dem Hauptverein und den Zweigvereinen, aber auch zwischen dem Verein allgemein und der Öffentlichkeit. Es ist auch wichtig zu erwähnen, dass auf der ersten Auflage der Zeitschrift auf der ersten Seite die Ziele des Vereins abgedruckt waren.

Kirkness (1975) schreibt über die Zeitschrift Folgendes:

Sie enthielt Aufsätze über die Gründung, Ziele und Tätigkeit des Vereins, über deutsche Sprachgeschichte, Mundarten und Fachsprachen, im besonderen über das Werk früherer Sprachreiner und einzelne Fremd- und Ersatzwörter und auch eine Zeitungsschau, in der alle Zeitungsartikel über Fremdwörter, Sprachreinigung oder den Verein aufgezeichnet wurden. (Kirkness 1975: 382)

Kirkness (1975) schreibt nicht nur über die Zeitschrift, sondern auch über andere Arten, wie der Verein mit der Öffentlichkeit kommuniziert hat:

Es erschien auch eine Flut von Aufsätzen in Zeitungen und Zeitschriften, Flugschriften und Büchern, unter denen drei umfangreiche Verdeutschungswörterbücher zu nennen sind: H. Dunger: Wörterbuch von Verdeutschungen entbehrlicher Fremdwörter (1882); D. Sanders: Verdeutschungswörterbuch (1884) und O. Sarrazin: Verdeutschungswörterbuch (1886). Zu den wichtigsten dieser Schriften über die Fremdwörter im Deutschen gehörten. Der Kampf gegen die Fremdwörter. Eine gemeinverständliche Auseinandersetzung (1887) von P. Pietsch, Professor in Greifswald und aktives Mitglied des Sprachvereins; O. Arndt: Gegen die Fremdwörter in der Schulsprache (1886) B. Kuttner: Für und wider die Fremdwörter (1884) A. Koch: Die Schule und das Fremdwort (1890). (Kirkness 1975: 373f.)

Aus den Überschriften kann man schon erkennen, worum es geht, und dass alle das gleiche Ziel hatten – alle waren gegen Fremdwörter in der deutschen Sprache. Da stellt man sich die Frage, welche Wörter verdeutscht werden müssen, hierzu sagt Kirkness (ebd.) das Folgende:

Der Sprachreiniger könne und müsse sich nur mit den wirklich entbehrlichen Fremdwörtern beschäftigen, d.h. mit Wörtern, die nach Form und Aussprache als nicht-deutsch gälten und für die ein entsprechendes deutsches Wort schon zur Verfügung stehe. Es erübrige sich also, neue Wörter als Verdeutschungen zu prägen, es sei denn, daß sie etwas ganz Neues ausdrückten, und auch eine neue ausführliche Wortbildungslehre zu verfassen. (Kirkness 1975: 381)

Als Sprachreiniger sollte man die Wörter nur verdeutschen oder entsprechende Äquivalente dafür finden und diese auch benutzen. Man sollte sich nicht zu viele neue Wörter ausdenken, es sei denn man hat keine entsprechenden Äquivalente.

Neben der Zeitschrift und allen anderen Schriften sollte man auch die Verdeutschungsbücher erwähnen, „die als Ratgeber bei der außerschulischen Förderung des Sprachgebrauchs dienten, aber auch für Schule und Haus, Unteroffiziere, den öffentlichen Dienst, Hochschulen und weitere potenzielle Benutzer bestimmt waren.“ (Spáčilová 2021: 77) ‚Deutsche Speisekarte. Verdeutschung der in der Küche und im Gasthofswesen gebräuchlichen entbehrlichen Fremdwörter‘ war der Titel des ersten Verdeutschungsbuches des ADSV. (vgl. Spáčilová ebd.: 77) Als die vierte Auflage dieses Werkes entstanden ist, waren zwei wichtige Personen daran beteiligt. Der Leiter des Dresdner ersten Zweigvereins des ADSV Hermann Dunger und der Koch aus Dresden Ernst Löbnitzer haben sehr viele Wörter aus dem Französischen verdeutscht. (vgl. Spáčilová ebd.: 77) Beispiele für die Verdeutschungen sind: „bei der verdeutschten Form Bisquit auch biscuit, bei Likör auch Liqueur, bei Bole auch Bowle.“ (vgl. Spáčilová ebd.: 78) Aus diesen Beispielen kann man sehen, dass sie keine Neubildungen für die Wörter gemacht haben, sie haben die Wörter verdeutscht, also sie haben nur die deutsche Schreibung verwendet. (vgl. Spáčilová 2021: 78)

Außer diesem ersten Verdeutschungsbuch gab es noch 13 weitere. Genau wie das Erste, waren auch die anderen einem anderen Bereich gewidmet, d. h. thematisch orientiert. Das Zweite konzentrierte sich auf den Bereich des Handels, das Dritte auf die Verdeutschung der im täglichen Verkehr

gebrauchten Fremdwörter und das Vierte war das Namenbüchlein von Ferdinand Knull. Das fünfte Band trug den Titel „Die Amtssprache: Verdeutschung der hauptsächlichsten im Verkehr der Gerichts- und Verwaltungsbehörden gebrauchten Fremdwörter“, welches Karl Bruns herausgab. Das sechste Buch beschäftigte sich mit dem Berg- und Hüttenwesen, das siebte wurde der Schule gewidmet, das Achte der Heilkunde und das Neunte der Tonkunst, dem Bühnenwesen und Tanz. Das Zehnte betrifft Sport und Spiel, im elften Buch war das Versicherungswesen das Thema, das Zwölfte betrifft das deutsche Buchgewerbe, die Buchdruckerei, Schriftgießerei, Steindruckerei etc. Das dreizehnte Verdeutschungsbuch bringt der Öffentlichkeit Verdeutschungen fremdsprachlicher studentischer Ausdrücke – Vorschläge und Anregungen und das vierzehnte Buch wurde für Mathematiker geschrieben. (vgl. Spáčilová 2021: 78)

Es gab auch Ehrenmitglieder im Verein. Heinrich Stephan war das erste Ehrenmitglied im Jahr 1887. Stephan war Generalpostmeister und er hat 760 Fremdwörter des Postwesens verdeutschert. So wurde aus *recommandieren* → einschreiben, aus *Telephon* → Fernsprecher und aus *poste restante* → postlagernd. (vgl. von Polenz 2009: 153)

Blume (2013) gibt noch weitere Beispiele, welche Stephan verdeutschert hat. Es geht um die Wörter *Couvert*, welches nach der Verdeutschung zum *Briefumschlag* geworden ist und aus *recommandé* aus *Einschreiben*, *Correspondenzkarte* → *Postkarte*, *poste restante* → *postlagernd*, *remboursement* → *Nachnahme* und statt *récépissé* → *Einlieferungsschein*.

Von Polenz (ebd.) erwähnt in seinem Werk noch einige Beispiele, die die ADSV-Mitglieder verdeutschert haben. Zum Beispiel: *Perron* → *Bahnsteig*, *Coupé* → *Abteil*, *Passagier* → *Fahrgast*, *Billet* → *Fahrkarte*, *Station* → *Bahnhof*, *Radio* → *Rundfunk*, *Television* → *Fernsehen*, *Journal* → *Zeitschrift*, *Annonce* → *Anzeige*, *Reklame* → *Werbung*. (vgl. von Polenz ebd.: 153)

Blume (2013) erwähnt auch noch Beispiele bzw. Wörter, die wir den ADSV-Mitgliedern zu verdanken haben. Das sind zum Beispiel: *Erdkunde*, *Bücherei*, *Fürwort*, *Reifeprüfung* statt *Geographie*, *Bibliothek*, *Pronomen*, *Abitur*, *Landstraße*, *Lauch* usw. (vgl. Blume ebd.)

Mohamed (2018) gibt auch Beispiele für Verdeutschungen, die aus der Zeit des ADSV stammen. So wurde aus *Offiziersaspirant* das Wort *Fahnenjunker*, aus *Oberleutnant* wurde *Oberleutnant*, aus *Charge* wurde *Dienstgrad*, aus *Avancement* wurde *Beförderung*.

Aus diesen Beispielen kann man erkennen, dass diese Wörter im Deutschen auch heute noch vorhanden sind. Andererseits gibt es auch Wörter, die nie in Gebrauch kamen. Spáčilová (ebd.: 79) gibt folgende Beispiele zu diesem Thema: „Viele vorgeschlagene Ausdrücke wie z. B. Haarkünstler, Haarschneider oder Haarkräusler für Friseur (Lohmeyer 1915:41), Raum- oder Festmeter für Kubikmeter (Lohmeyer 1915:78) oder Wärme(grad), Luftwärme für Temperatur setzten sich in der Umgangssprache nicht durch.“

Blume (2013:) schreibt auch über die Arbeit des ADSV und gibt ein beliebtes Beispiel, für einen schlechten Verdeutschungsversuch. Das Beispiel *Rauchrolle* statt *Zigarre* wurde nie so benutzt, aber die ADSV- Mitglieder haben geglaubt, dass dieses Wort der beste Ersatz war. Heute benutzt man jedoch das Wort *Zigarre*.

Noch ein gutes Beispiel, welches zeigt, dass nicht alle Verdeutschungen gelungen sind, ist die Verdeutschung der Monate im Jahr:

Eismond (Eismond, Januar), Hornung (Faschingsmond, Februar), Lenzmond (Frühlingsmond, März), Ostermond (Ostermond, April), Mai, Brachet (Sägemonnd, Juni), Heuet (Heumond, Juli), Erntemonnd (Ernte Mond, August), Herbstmond (Herbst Mond, September), Weinmond (Wein Mond, Oktober), Nebelmond (Nebel Mond, November), Julmond (Weihnachtsmond, Dezember). (Mohamed 2018: 233)

Viele Deutsche waren von den Zielen und Ideen begeistert und folgten ihnen, aber es gab auch Menschen, die dagegen waren. Manche Schriftsteller, wie zum Beispiel Theodor Fontane, Gustav Freytag und Friedrich Spielhagen waren gegen die Verdeutschung, weil sie sich nicht ihre dichterische Freiheit berauben lassen wollten. (vgl. von Polenz 2009: 152)

„Die spektakulärste Kritik, die der Sprachverein vor der Machtergreifung der Nationalsozialisten erfahren hat [war] zweifellos die "Erklärung" der sogenannten "41 Unsterblichen" (Simon ebd.: 29). Unter diesen Unterschriften sind auch die Unterschriften der obengenannten Schriftsteller, aber auch von:

Carl Bardt, (Director d. Joachimsth. Gymnasiums, Berlin), Michael Bernays, (München), Ernst Curtius, Hans Delbrück, Wilhelm Dilthey, Ernst Dryander, [...] Karl Frenzel, [...] Emil Frommel (Hof- und Garnisonprediger), Karl Gerok (Stuttgart), Otto Gildemeister, Klaus Groth (Kiel), Ernst Häckel (Jena), Adolf Harnack, Rudolf Haym (Halle), Victor Hehn, Paul Heyse (München), Hans Hopfen, Oscar Jäger (Gymnasial-Director, Köln), Wilhelm Jordan (Frankfurt a./M.), Rudolf Kögel (Ober Hof- und Domprediger), Julius Rodenberg, Gustav Rümelin (Tübingen), Erich Schmidt, Hermann Scholz (Prof., Archidiakonus, Berlin), Otto Schröder (Berlin), Rudolf Sohm (Leipzig), [...], Anton Springer (Leipzig), Heinrich von Sybel, Heinrich von Treitschke, Gustav Uhlig (Gymnasial-Director, Heidelberg), Rudolf Virchow, Dietrich Volkmann (Rector d. Landesschule Pforta), Karl Weinhold (Breslau), Karl Weizsäcker (Tübingen), Gustav Wendt (Ober-Schulrath u. Gymn.-Director, Karlsruhe), Ulrich von Wilamowitz-Moellendorff (Professor, Göttingen), E. Von Wildenbruch, Eduard Zeller. (Simon 2000: 30)

Diese Kritik wurde am 28. Februar 1889 in Berlin verfasst und unterschrieben. Sie entstand „mehr als drei Jahre nach der Gründung des Sprachvereins und nicht einmal ein Jahr nach der Thronbesteigung Wilhelms II.“ (Simon ebd.: 29)

Außer dieser Kritik gab es noch zahlreiche andere, wie zum Beispiel die Kritik von Otto Gildemeister (erste nennenswerte Kritik am Sprachverein) oder auch die von Herman Grimm. Rümelin schrieb auch eine Kritik an den Verein, genau wie Vischer und noch viele andere. (Simon 2000: 36ff.) Simon (2000: 21) listet noch andere Gegner bzw. Kritiker des Vereins auf und die wären unter anderen der

Dichter Paul Heyse, der Poet Felix Dahn, Mediziner Virchow, die Historiker Mommsen und Ranke. Er gibt auch eine Übersicht, wie eine Antwort auf die Kritik von den Gegnern beantwortet wurde:

- (1) dem Gegner in möglichst vielen Punkten zustimmen,
- (2) die gegnerischen Alternativen möglichst zustimmungsheischend als nicht ausreichend hinstellen oder
- (3) zeigen, daß der Sprachverein genau das gleiche will wie der Gegner,
- (4) behaupten, daß die vom Sprachverein vorgeschlagenen oder angewendeten Mittel für die auch vom Gegner akzeptierten Zwecke wirksamer sind. (Simon 2000:27)

Auf diese Weise reagierten die Mitglieder des ADSV auf die damalige Kritik. Wenn man sich die Aussage von Hermann Riegel ansieht: „Gedenke auch, wenn du die deutsche Sprache sprichst, daß du ein Deutscher bist!“ und danach was der Allgemeine Deutsche Sprachverein alles in seiner Tätigkeit gemacht hat, kann man feststellen, dass sie viele wichtige Bereiche des Lebens abgedeckt haben, wo man Deutsch sprechen muss und da kann man zeigen, dass man „ein Deutscher [ist].“, wie es Riegel gesagt hat.

6. Schlusswort

Sprache ist ein komplexes System, welches sich ständig verändert. In jeder Sprache gab es aufgrund Völkerwanderungen oder geschichtlicher, politischer, gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Prozesse schon immer Fremdwörter und Entlehnungen. Die deutsche Sprache war lange unter dem Einfluss von Frankreich und England, deswegen gab es viele französische und englische Fremdwörter und Entlehnungen in der deutschen Sprache.

Mit Hilfe von Schriften, Büchern, Zeitschriften und Kritiken haben Professoren, Intellektuelle, Sprachwissenschaftler und noch viele andere anerkannte Personen einen Appell an die Gesellschaft gemacht, um das Nationalgefühl zu wecken und die deutsche Sprache zu reinigen und zu bewahren. Unter anderem haben sie auch Sprachvereine gegründet. Ein solcher Verein war eben auch der ADSV. Hermann Riegel hat die Deutschen dazu aufgerufen, einen Verein zu gründen, der die Sprache reinigen wird. Hermann Dunger hat diesen Aufruf gehört und am 10. September 1885 gründete er in Dresden den ersten Zweigverein des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins. Das war die Geburtsstunde des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins. Man hat Ziele gesetzt und sie wurden verfolgt. Die „Zeitschrift des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins“ war das wichtigste Mittel, mit welchem der Hauptverein mit dem Zweigvereinen, aber auch mit der Öffentlichkeit kommuniziert hat.

Der ADSV wirkte sehr lange und hatte sehr viele Mitglieder. Nachdem die Arbeit des ADSV im Jahr 1945 eingestellt worden war, dauerte es nicht lange und ein neuer Sprachverein wurde am 10. Januar 1947 gegründet. Der neue Verein trägt den Namen „Die Gesellschaft für deutsche Sprache (GfdS)“.

Die GfdS ist kein direkter „Nachfolger“ des ADSV, aber sie wurde sehr vom ADSV inspiriert und beeinflusst. Der GfdS kann sich jeder anschließen, der Interesse an der deutschen Sprache hat. Sie hat Mitglieder überall auf der Welt und die Mitglieder kommen aus verschiedenen Kreisen. Einige Hauptziele sind die deutsche Sprache in der Welt zu pflegen und das Bewusstsein für die deutsche Sprache in der Öffentlichkeit zu vertiefen.

Man kann schlussfolgern, dass der Allgemeine Deutsche Sprachverein besonders seine Leistungen z.B. im Bereich der Rechtssprache oder der Post- und Eisenbahnterminologie gebracht hat. Es wurden viele Wörter verdeutscht und sie sind bis heute noch in Gebrauch. Das sind beispielsweise Wörter wie *Perron* für Bahnsteig, *Coupé* für Abteil, *Passagier* für Fahrgast, *Radio* für Rundfunk, *Television* für Fernsehen, *Journal* für Zeitschrift, *Reklame* für Werbung usw. (vgl. von Polenz 2009: 153).

Der Verein war sehr groß und unter den Vorschlägen waren auch Wörter, die keinen Sinn machten oder welche niemand benutzt hat und deswegen wurden nicht alle Verdeutschungen akzeptiert. Manche Prozesse kann man nicht beeinflussen, alles hängt es von den Nutzern einer Sprache ab, welche Varianten sie benutzen werden - die verdeutschten Wörter oder eben die Fremdwörter.

7. Literaturverzeichnis

1. Blume, Herbert (2013): Erfolge und Misserfolge des lexikalischen Purismus in Deutschland zur Zeit des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins und heute. In: *Online-Archiv »Muttersprache«* 3
2. Kirkness, Alan (1975): Zur Sprachreinigung im Deutschen 1789-1871. Eine historische Dokumentation. Engel, Ulrich; Vogel, Irmgard (Hrsg.): *Forschungsberichte des Instituts für deutsche Sprache Mannheim*. Tübingen: TBL Verlag Gunter Narr
3. Mohamed, Ashraf Samir (2018): Versuche der Sprachreinigung im Deutschen Reich: „Der Allgemeine Deutsche Sprachverein“. Beni Suef. *Journal of Faculty of Languages & Translation*
4. von Polenz, Peter (2009): *Geschichte der deutschen Sprache*. Berlin, New York: Walter de Gruyter
5. Schwimm, Horst (2018): Sprachpurismus und Sprachkritik im Deutschen. In: *HESO* 3, 55–60.
6. Selchow, Hermann (2023): Auf den Spuren deutscher Kultur & Identität. Ein Plädoyer zwischen Kant und Kartoffelsuppe.

7. Simon, Gerd (2000): *Muttersprache und Menschenverfolgung*. Tübingen: Homepage Universität Tübingen <http://homepages.uni-tuebingen.de/gerd.simon/muttersprache.pdf>
8. Spáčilová, Libuše (2021): *Der Allgemeine deutsche Sprachverein und seine Zweigvereine in Mähren*. Ostrava: Ostravská univerzita v Ostravě.
9. Trabant, Jürgen (2008): *Was ist Sprache?* München: Verlag C. H. Beck
10. Wirth, Karoline (2010): Der Verein Deutsche Sprache. Hintergrund, Entstehung, Arbeit und Organisation eines deutschen Sprachvereins. In: Becker, Thomas; Haase, Martin; Kempgen, Sebastian; Krug, Manfred; Hanna, Patrizia Noel Aziz (Hrsg.): *Bamberger Beiträge zur Linguistik*. Bamberg: University of Bamberg Press Bamberg, 18

Sažetak

Ovaj rad obrađuje temu „O nastanku, djelovanju i ciljevima Općeg njemačkog jezičnog udruženja (Allgemeiner Deutscher Sprachverein)“. Objašnjava se pojam jezični purizam. Zatim se analiziraju i objašnjavaju utjecaji francuskog na njemački kroz povijest, kao i utjecaji engleskog na njemački kroz povijest. Nakon teorijskog dijela slijedi detaljna analiza nastanka, djelovanja i ciljeva Društva za opći njemački jezik. Daje se pregled zašto je udruga osnovana, tko je sve djelovao u sklopu Društva te što je isto učinilo za jezik. Na kraju slijedi zaključak cijelog rada.

Ključne riječi: jezični purizam, francuski utjecaji, engleski utjecaji, Opće njemačko jezično udruženje, Hermann Riegel